

schwere Arbeit der Missionare in der Südsee und spornt die guten Seelen sicher zu neuem freudigen Geben an. Auch für die Wissenschaft ist es nicht ohne Wert, denn die Berichte über Land und Leute, über klimatische und geologische Verhältnisse sind ein Resultat eigener Anschauung und gründlicher Prüfung und fußen zum Teil wohl auch auf wiederholten Unterredungen und Besprechungen mit Mitbrüdern, die seit Jahren in der Südsee wirken und wirkten. Besonders dürfte auch der ganz neue Bericht über die ersten Glaubensboten auf den Marshallinseln für die Missionsgeschichte von Bedeutung sein. Somit ist das Schriftchen für jede Unterhaltungsbibliothek besonders auch der Jugend zu empfehlen und dürfte auch nicht mit Unrecht in mancher Gelehrtenstube ein Plätzchen beanspruchen.

P. Vinus Leberle O. S. B.

Champs et moissons d'apostolat dans l'Inde malabare et tamoule, par le P. André de Ste Marie, O. C. D. 8°, 240 p. Desclée, de Brouwer et Cie, Paris-Bruges [1912].

Das Werk besteht aus Beiträgen und Skizzen verschiedener Missionare aus dem Orden der unbeschuhten Karmeliter, die schon 3. T. in der Zeitschrift *Missions des Carmes déchaussés* erschienen sind. Die Karmeliter arbeiten seit Jahrhunderten in der Erzdiözese Verapoly, der Diözese Quilon und den drei apostolischen Vikariaten Trichur, Ernakulam und Changanacherry. Die dort wirkenden Missionare entstammen der spanischen und belgischen Ordensprovinz. In zwanglosen Plaudereien schildern die Verfasser Land und Leute, die Religion der Inder, das Wachstum des Christentums, die Tröstungen und Entbehrungen des Apostolats. Es entfallen dabei interessante Streiflichter auf das indische Missionsproblem mit seinen Eigentümlichkeiten und Schwierigkeiten.

In dem den Karmelitern anvertrauten Missionsgebiete wohnen auch die Thomaschristen, von denen der größere Teil (etwa 350000) mit Rom uniert ist, während etwa 240000 im Schisma leben. Sie haben ihre eigene Hierarchie, doch üben die Karmeliter einen großen Einfluß auf sie aus, da sie in ihrem Zentralseminar zu Puthenbally fast den ganzen künftigen Klerus ausbilden. Sie haben auch eine einheimische Priesterkongregation und eine Schwesterngenossenschaft ins Leben gerufen, die beide als Tertiärer dem Karmeliterorden angegliedert sind. Die ganze Mission zählt 70 Karmelitermissionare und 560 einheimische Priester (die syro-malabarischen mitinbegriffen); die Zahl der lateinischen Christen beträgt 191000.

Die zahlreichen Abbildungen, die das interessante Werk zieren, könnten manchmal etwas deutlicher sein.

J. Pietzsch Obl. M. I.

Quinze Années au Congo Français. (Chez les Fang.) Par le P.

Trilles, missionnaire du St-Esprit. 4°, 286 p. Paris-Bruges, Desclée, de Brouwer et Cie [1912] Fr. 3,35.

Das vorliegende Werk ist eines der besten Erzeugnisse jener Missionsliteratur, welche, ohne sich in den Mantel der eigentlichen Wissenschaftlichkeit hüllen zu wollen, in unterhaltendem Tone eine Fülle von Belehrung bietet. Der Verfasser ist bekannt durch seine wissenschaftliche Beobachtungsgabe und hat in einem anderen soeben erschienenen Werke (*Le Totémisme des Fang*, 660 p., Münster, Aschendorff 1912) einen hervorragenden Beitrag zur vergleichenden Religionswissenschaft geliefert. Das vorliegende Buch ist gleichsam die ethnologische Ergänzung dazu. Es enthält eine Reihe Skizzen zur Volkskunde der Fang, eines Volksstammes der Bantufamilie, der mehrere Millionen Mitglieder zählt und nach langen Wanderungen sich an der Westküste Afrikas im französischen Kongogebiet niedergelassen hat. Nach ihren alten Sagen zu urteilen, sind sie aus Ägypten vertrieben worden und haben demnach ganz Afrika durchquert. Der Verfasser sucht den Weg, den sie dabei eingeschlagen haben, nachzu-